

GETRAGEN SEIN



Wir sind getragen und tragen mit.
Das Gefühl getragen zu sein ist eine große Bereicherung. Es hat viel mit Vertrauen,
Geborgenheit und sich angenommen Fühlen zu tun.
Wir können uns auf vielfältige Weise getragen fühlen, sei es inzwischenmenschlichen
Beziehungen, im Glauben oder in der Natur.

Begleiterinnen und Begleiter haben sich darüber Gedanken gemacht.
Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 7 – 9 und auf Seite 16.



Liebe Leserinnen und Leser!

Was trägt? - Ein Sonnenstrahl auf meiner Haut; das fröhliche Zwitschern der Vögel ganz in der Früh; eine gelungene Begegnung; der befriedigende

Abschluss einer Aufgabe; die überraschende Perspektive mitten in einer zwischenmenschlichen Sackgasse; ein „Wie geht es Ihnen, Frau Lehrerin?“ aus dem Mund einer Schülerin am Gang zwischen den Stunden; der Mut eines Schülers, sich zur Abschlussfeier mit einer herzlichen Dankesrede vor versammelten Eltern, Mitschüler/innen und Lehrerschaft zu stellen; eine liebe Umarmung; der Anblick eines sehr alten Ehepaares in meinem Umfeld, die, zwar gezeichnet von körperlichen Beschwerden, nach wie vor so viel Liebe ausstrahlen, das heißt, eigentlich Liebe sind; die innere Zuversicht, dass auch „schiefe“ Situationen gut ausgehen können; das Vertrauen anderer; eine überraschende Geste der Wertschätzung; das Engagement für alles Mögliche von vielen Menschen um mich herum; das strahlende Lächeln der zweijährigen Tochter einer Freundin; das Wasser im Haller Schwimmbad auch bei Regenwolken; Helgas Sicherheit „I glaub an den lieben Gott“ und ihre überzeugende Verhandlungsstrategie „Petra, kaufst du mir zwei CDs, dann schenk ich dir eine“; die Würde, Betroffenheit und so persönliche Symbolik bei der Verabschiedungsfeier für Josef in der ArcheGemeinschaft; die Augenblicke, die mich spüren lassen, es gibt jemanden, die/der es gut meint – noch über alles Menschliche hinaus.

Eine besonders intensive Erfahrung von Getragensein: Seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine gab es bis Ostern täglich und gibt es seit Ostern zweimal wöchentlich ein Onlinegebet von Mitgliedern der Glaube und Licht Gemeinschaften sowie der ArcheGemeinschaften direkt in der Ukraine – und inzwischen weltweit. Besonders beeindruckt mich die treue Beteiligung von Menschen, die sich aus Moskau oder St. Petersburg zuschalten und denen die persönliche Ergriffen- und

Betroffenheit ins Gesicht geschrieben ist. Wir beten und singen für alle und mit allen, die in der Ukraine ums Dasein bangen. Die Leitung liegt bei denen, die in der Ukraine sind, und diese binden uns mit viel Gespür, unglaublicher Kreativität, viel Herzlichkeit und auch erfrischender Hartnäckigkeit ins Gebet mit ein. Wer trägt wen? Am Ende des Gebetsabends eine unlösbare Frage und eine heilsame Erfahrung.

Die großen gegenwärtigen Herausforderungen verunsichern. Mögen auch Sie sich immer wieder getragen erleben dürfen inmitten von all dem!

Petra Teissl, Obfrau

Inhaltsverzeichnis

Gemeinsam geht vieles leichter	3
Abschied von Josef Hupfaut	4 – 6
Getragen sein	7
Wer die Gemeinschaft liebt, zerstört die Gemeinschaft	8
Bedingungslos da sein	9
Personelle Änderungen	10-12
Tag der Herzlichkeit	13
Wir danken	14
Termine	15



Gemeinsam geht vieles leichter



**„Die Menschen, denen wir eine Stütze sind,
geben uns Halt im Leben.“**

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Jede und jeder von uns lebt in verschiedenen Gemeinschaften. Diese Gemeinschaften tragen uns, aber auch wir tragen sie. Am Beginn des Lebens werden wir von unseren Eltern oder engen Bezugspersonen getragen. Sie umsorgen uns im Idealfall so lange, bis wir auf eigenen Beinen stehen und selbst für uns sorgen können. Im Laufe des Lebens ändern sich die Rollen, und es kommt vor, dass die Menschen, die uns bisher begleitet haben, nun unsere Unterstützung brauchen und wir sie ein Stück weit mittragen.

„Getragen sein“ bedeutet für mich, unterstützt und nicht allein gelassen werden, eingebunden sein, in Verbindung stehen mit etwas oder jemandem.

Am Karfreitag ist unser langjähriger Bewohner Josef Hupfauf gestorben. Als einer der ersten Bewohner der damals neu gegründeten Arche in Gries, war er fast 30 Jahre lang Teil der Archegemeinschaft. Er hat die Arche durch sein Da-sein geprägt, mitgestaltet und mitgetragen. Josef hat mit seinem Lächeln und seinem sonnigen Wesen viele Herzen erreicht. Obwohl er auf sehr viel Hilfe und Unterstützung angewiesen war, so mussten doch alle neuen Begleiter/innen durch „seine“ Schule gehen. Bei Josef konnten wir etwas über die Langsamkeit lernen und wie wichtig es ist, ganz im Hier und Jetzt zu sein.

Die Begleitung und Pflege von Josef war für das Haus-Team Steinach in den letzten Monaten herausfordernd und anspruchsvoll. Mit Unterstützung vom Mobilien Hospiz und der Hausärztin konnten wir Josef bis zu seinem letzten Tag in der Arche begleiten. Dafür bin ich dankbar!

„Unsere Welt ruft nach Herz“ (Bischof Reinhold Stecher + 2013)

Gemeinschaften sind wie Netze. Wenn die Menschen näher zusammenrücken, können die Lasten besser verteilt werden und man kann sich gegenseitig helfen. Wir sind getragen und tragen mit. Von solchen menschlichen Netzwerken war auch Bischof Reinhold Stecher überzeugt. Er hat immer wieder daran erinnert, dass es eine Verpflichtung zur Solidarität mit jenen gibt, die nicht auf die Butterseite des Lebens gefallen sind. Diese Haltung hat der Bischof-Stecher-Verein aufgegriffen und erinnert mit dem Tag der Herzlichkeit daran.

Am Tag der Herzlichkeit soll mit kleinen Gesten der Aufmerksamkeit denen DANKE gesagt werden, die das ganze Jahr über Herz zeigen und für eine Kultur des Miteinanders eintreten. Durch den Besuch von Musikant/innen des Tiroler Volksmusikvereins, kamen auch wir in den Genuss eines „Volksmusik mit Herz-Konzerts“.

Vielen Dank!
Ich wünsche Ihnen und euch allen einen schönen und erholsamen Sommer!

Sidonie Tomaschitz, Gemeinschaftsleiterin



Dieses schöne Herz wurde von Anny Rittinger und Margot Chandelier in der Werkstatt gestaltet

Predigt zur Beerdigung von Josef von Diakon Helmuth Zipperle am 25. April 2022 in der Pfarrkirche Hötting

Liebe Christine, lieber Bernhard, Hannes und Andreas mit Euren Familien, liebe Archegemeinschaft, liebe Trauergemeinde!

Ich erinnere mich noch gut, es war am 4. 12. 1993, am 1. Adventsonntag. Bischof Reinhold Stecher feierte einen festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche und segnete anschließend das erste Haus der Archegemeinschaft in Gries a. Brenner. Helga, Lambert und JOSEF mit ihren Begleiterinnen und Begleitern bildeten sozusagen das Herz dieser Gemeinschaft, in der Würde, Respekt, Annehmen, Aushalten, Teilen,

Freude, Feiern, füreinander Dasein im Zentrum stehen. So wie die drei Frauen im Evangelium, die die Kunde von der Auferstehung Jesu als erste in die Welt hinausbrachten, waren Josef, Lambert und Helga Botschafter, Pioniere auf andere Weise. Und Josef war eben einer von ihnen. Am Karfreitag, während einer Kreuzwegandacht, ist er friedlich gestorben. Vor seiner Archezeit lebte Josef mit seiner Familie hier in Hötting. Sein Bruder Bernhard hat gemeinsam mit seinen Geschwistern diese Zeit auf sehr berührende Weise zusammengefasst; in ihrem Namen darf ich dies mit Euch teilen.



Diakon Helmuth Zipperle und Pfarrerin Hannah Hofmeister bei einer ökumenischen Wort-Gottes-Feier im Arche-Haus in Steinach



Miroslawa Niewczas und Waltraud Zingerle mit Josef bei seinem Geburtstagsfest im Jänner 2021



Josefs Leben:

Unser Bruder Josef kam am 2. Jänner 1966 als jüngstes von 5 Geschwistern (Bernhard, Hannes, Andreas, Christine, Josef) in Innsbruck zur Welt. Seine von Geburt an schwere Behinderung stellte die ganze Familie vor große Herausforderungen und war insbesondere für die Eltern Helene und Josef mit Sorgen und Verzicht verbunden.

Unsere Eltern nahmen ihr Schicksal mit Demut und Gottvertrauen an; sie gaben Josef all ihre Liebe und Fürsorge, um ihm eine möglichst schöne Kindheit und Jugend im Kreise der Familie auf unserem Bauernhof in Hötting zu ermöglichen. Sie ließen nichts unversucht, um Josef in seiner Entwicklung zu fördern. Unser Vater brachte Josef in seinem VW-Käfer zweimal die Woche zu den Therapiestunden der Caritas in die Erlenstraße - verbunden mit ewiger Parkplatzsuche, Transport mit Josef durch die Stadt und dann im Stiegenhaus. Doch diese Förderung war ihm wichtig und hatte Priorität; da musste manche Arbeit auf dem Bauernhof warten! Durch sein sonniges Gemüt brachte Josef aber auch sehr viel Freude, gegenseitige Wertschätzung, Dankbarkeit in die Familie. Ja, Josef festigte den Zusammenhalt und das Verbindende innerhalb der Familie!

Nach ihrer Heirat 1986 verließen Bernhard, Hannes und Christine das Elternhaus. Unsere Eltern betreuten den inzwischen erwachsenen Josef weiterhin zu Hause, unterstützt durch Andreas - so gut es in einer nicht bedarfsgerecht ausgestatteten Wohnung und ohne professionelle öffentliche Hilfe eben ging und es den Eltern gesundheitlich möglich war.

1993 kam dann ein Wendepunkt in Josefs Leben: Er wurde in die neu gegründete „ARCHE“ in Gries am Brenner aufgenommen und fand dort in der Wohngemeinschaft ein liebevolles, neues Zuhause. Unsere Eltern sahen die Arche immer als Gottes Fügung, dass der Herrgott die Hand über Josef hält, auf ihn schaut und ihm ein gutes Leben ermöglicht.

Seit gut 5 Jahren lebte Josef im Bischof Stecher Haus in Steinach mit vielen guten, schönen, freudigen Phasen, aber auch mit schweren gesundheitlichen Belastungen, immer engagiert, liebevoll und mit großer Verantwortung begleitet von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Archegemeinschaft. In allem war die Lebensfreude von Josef, wenn es ihm gut ging, tragender Bestandteil im gemeinsamen Leben im Archehaus. Das begann schon in der Früh, wenn Josef geweckt wurde. Er strahlte, freute sich, klatschte; ja er applaudierte sozusagen dem neuen Tag und dem Menschen, der gerade zu ihm ins Zimmer kam.

Drei Dinge lagen Josef ganz besonders am Herzen: Einmal sein **PINOCCHIO** mit der langen Nase. In dieser bekannten Geschichte wird die Nase immer noch länger, wenn Pinocchio log. Und da denk ich mir, das ist das, was Josef uns allen voraus hatte. Er lebte sein Leben, war ganz Josef, brauchte keine Notlügen, keine Ausreden, seine Nase blieb immer gleich lang. Er liebte seinen Pinocchio!

Ein anderer liebgewordener Gegenstand für Josef war der **SPIEGEL**. Sehr gerne schaute er hinein, drehte ihn, konnte sehen, was sich hinter ihm abspielte, es war wie ein Film. Und auch da denk ich mir, von Josef konnte man lernen, in den Spiegel zu schauen, so zu leben, dass man - wie man sagt - "in den Spiegel schauen kann", sich zu fragen: Wer bist du? Was bist du? Lebst du, oder wirst du gelebt?

Und da ist noch der **MAX**, 'ich glaub', eine von seiner Mama gestrickte Puppe, der Josef viele, oft handfest, aber auch ganz feine Zärtlichkeiten schenkte und der ein ganz wichtiger Begleiter und Gefährte für ihn war.

Bei Gottesdiensten, soweit es ihm noch möglich war, streckte Josef oft weit die Hände aus, als wollte er alle umarmen, klatschte, sang auf seine Weise, freute sich, war glücklich. Josef drückte aus und zeigte, dass Liturgie sichtbar, hörbar und auch lautstark sein darf. Auch das ist Gemeinde!

Es ist mir abschließend ein Bedürfnis zu sagen, wir sind Gott unendlich dankbar, dass wir diesen Menschen kennen, lieben und mit ihm leben durften. Amen.

Abschied von Josef Hupfauf

Josef verstarb am 15. April im Arche-Haus in Steinach



Ein herzliches Dankeschön an Josef

Wenn ich an Josef denke, dann denke ich an Sonnenschein und Herzlichkeit. Sie haben Josef in seinem Wesen und Dasein ausgemacht. Bei seinem Weggang spürte ich noch einmal, was für eine tiefe Beziehung mich mit Josef verband und verbindet; dass wir uns gegenseitig reich beschenkt haben. So ging es uns allen im Team: Jede und jeder fühlte sich von ihm berührt und reich beschenkt. Dass Josefs Leben und Sterben viele Menschen tief im Herzen bewegt hat, finde ich faszinierend. Es ist eine große Dankbarkeit da, dass wir mit ihm den Weg bis zu seinem Tod gemeinsam gehen durften. In unseren Herzen und unserer Erinnerungen bleibt er bei uns.

In der ersten Zeit ohne Josef fiel uns so manches schwer. Er hat eine große Lücke hinterlassen. In sein leeres Zimmer zu gehen, ist für mich nach wie vor unangenehm. Der Alltag geht weiter. Wir müssen uns langsam an die neue Situation gewöhnen, dass Josef nicht mehr da ist. Gesundheitlich war es für ihn im letzten Jahr mühsam. Trotzdem gab es immer wieder Augenblicke, an denen er sich sichtlich freute. Josef konnte sich in seinem Zimmer mit vertrauten Personen von dieser Welt verabschieden. Wir waren vom Mobilen Hospiz und der praktischen Ärztin gut begleitet. Seine Geschwister waren anwesend und unterstützten uns. Ich habe die letzten Tage von Josef miterlebt. Am Gründonnerstag war er bei der Fußwaschung dabei und für kurze Zeit wach. Den Nachmittag konnte er noch auf dem Balkon genießen. Am Karfreitag in der Früh war es anders. In seinem Zimmer herrschte eine ruhige, friedvolle Atmosphäre. Während der Kreuzwegandacht mit den Bewohner/innen ist Josef in seinem Zimmer friedlich von uns gegangen. Sidonie und ich haben ihn gewaschen und ihm schöne Kleidung angezogen. Für mich war es ein tröstliches Ritual, um Abschied zu nehmen. Im Laufe des Tages konnten sich Bewohner/innen, Begleiter/innen, Freund/innen und seine Geschwister von ihm verabschieden. Unsere Bewohnerin Birgit hat die Leute, die gekommen sind, in sein Zimmer geführt. Erst am Abend holte das Bestattungsinstitut ihn ab. In der Arche und später bei der Beerdigung in Hötting verabschiedeten sich viele Menschen von „unserem“ Josef.



Barbara mit Josef

Barbara Gritsch, Begleiterin im Arche-Haus in Steinach



Getragen sein

Getragen sein, wer sehnt sich nicht danach! Es erinnert mich an das Gefühl, als ich im Sommer mitten in einem See auf dem Rücken im Wasser gelegen bin, ohne Hast und Eile, einfach das kühle, tragende Wasser und die Kraft der Sonnenstrahlen genießend.

Auch der Glaube kann dieses Gefühl vermitteln, zum Beispiel bei einem gemeinsam gefeierten Gottesdienst.

Jedoch: Getragen-Sein braucht immer etwas, das trägt. Die Sehnsucht allein führt noch nicht zum Ziel. Dazu gehört auch Vertrauen in andere und dass ich mich ihnen anvertraue. Und ich selber sollte auch dazu bereit sein, etwas zu tragen, etwas beizutragen mit meinen Gaben. In einer Gemeinschaft wie der Arche versuchen wir, das ein Stück weit zu leben. Der Preis ist, andere zu ertragen oder Dinge zu tun, die einem nicht so gut liegen. Dafür sind wir dann gemeinsam und nicht einsam, wir erleben manchmal, wie es ist, getragen zu sein.

Ich erlebe dies zum Beispiel bei jungen Menschen, die ein Freiwilliges Jahr in der Arche verbringen. Sie bringen sich ein mit ihren Gaben und Ideen und erwarten nicht mehr als Wertschätzung dafür. Wenn es gelingt, ist es für die ganze Gemeinschaft eine große Bereicherung.

Oder die Menschen mit Behinderungen: Sie sind oft wortwörtlich darauf angewiesen, getragen zu werden. Sie schenken dafür alles, was sie geben können: ein Lächeln, Vertrauen und Großzügigkeit.

Und wir langjährigen Kollegen und Kolleginnen: Wir lassen uns jeden Tag neu ein und lassen uns so immer wieder überraschen, wenn ein Miteinander gelingt. Wir tragen und werden getragen.

Johannes Gritsch, Begleiter im Arche-Haus St. Jodok



Hannes Gritsch mit Laura Szabo und seinem Sohn Stefan Gritsch (in der Mitte)

Wer die Gemeinschaft liebt, zerstört die Gemeinschaft

Das obige Zitat, es stammt von Dietrich Bonhoeffer, geht noch weiter: „Wer die Gemeinschaft liebt, zerstört die Gemeinschaft, wer die Brüder liebt, baut die Gemeinschaft auf.“ Heute würde er wohl sagen „wer die Schwestern und Brüder liebt ...“.

Ich verstehe diesen Gedanken so: Wer den Blick vorwiegend auf ein bestimmtes Bild einer Gemeinschaft, von Familie, Tradition oder einer Gesellschaftsordnung und deren Erhaltung richtet und nicht auf die je einzelnen Menschen mit ihren Bedürfnissen und Begabungen schaut, zerstört Gemeinschaft, weil die einzelne Person sich nicht entfalten kann, nicht getragen ist.

Eine Orchidee und ein Basilikum brauchen ganz unterschiedlich viel Wasser. Gießt man beide gleich, verdirbt man beide. Ein Junge, der sich in seinem männlichen Körper nicht „zuhause fühlt“ und ein Mädchen sein möchte, ist nicht „verrückt“, sondern braucht Anerkennung für sein Empfinden, damit er in seiner Familie, in der Dorfgemeinschaft, in der Gesellschaft getragen ist. In der Gemeinschaft einer Schulklasse braucht ein Kind mit ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) oder mit ASS (Autismus-Spektrum-Lebensbedingungen) Aufmerksamkeit für seine speziellen Bedürfnisse, damit es mitgetragen ist. Wer in der katholischen Kirche immer noch glaubt, es sei richtig, Frauen vom Weiheamt auszuschließen, diskriminiert Menschen aufgrund ihres Geschlechts, macht die Kirche unendlich ärmer.

Getragen bin ich dort, wo ich, so wie ich bin, Ich sein darf. Ich denke, je mehr es uns gelingt, das eigene Ich-Sein und das Ich-Sein unserer Mitmenschen anzunehmen, um so mehr können wir uns gegenseitig „Getragensein“ schenken und gutes Leben ermöglichen.

Gottfried Lamprecht,
Begleiter im Arche
Haus St. Jodok



Gottfried freut sich über das schöne Geburtstagsgeschenk - eine Schürze die Margot bestickt hat



Dieses Bild entstand bei einer Wort-Gottes-Feier im Arche-Haus in Steinach



Bedingungslos da sein

Was trägt uns eigentlich im Leben? Bei den Worten „getragen sein“ spüre ich Geborgenheit und Vertrautheit, aber auch die Gewissheit, bedingungslos angenommen zu sein. Vor kurzem durfte ich eine wunderbare Erfahrung machen, die mich dazu veranlasst diese Zeilen zu schreiben.

Martin bekam zu seinem 34. Geburtstag einen ganz besonderen Besuch. Sein Bruder Hannes kam und verbrachte Zeit mit ihm. Das Wetter spielte gut mit, es war sonnig, speziell an der Hauswand windstill und richtig schön warm. Genau Martins Wetter.

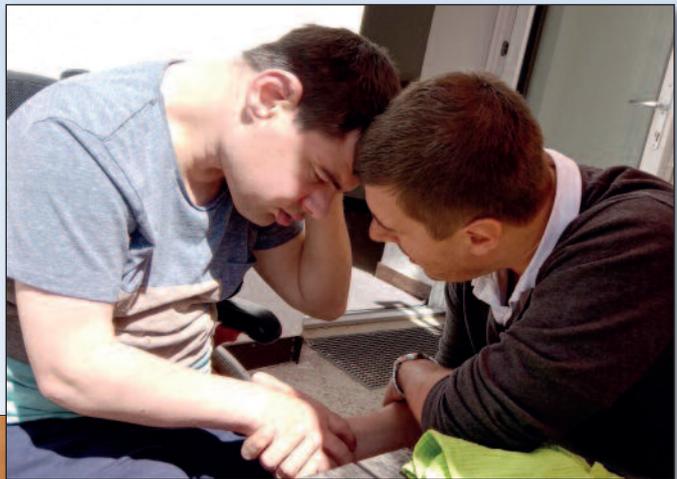
Mir steht es nicht zu, zu beurteilen, wie Martin und Hannes diese gemeinsame Zeit erlebten. Mich berührte es sehr, wie Hannes einfach da war, bedingungslos, ganz für Martin. Das ist auch ein wesentlicher Grundpfeiler der Basalen Stimulation: ohne Voraussetzungen da zu sein.

Es wirkte innig. Martin erkannte Hannes sofort. Das Miteinander der beiden war eine Freude. Wie so oft wollte Martin nebenher seine Musik vom MP3 Player hören, dies hatte ihn schon vor dem Besuch wachgehalten. Er wäre sonst wohl in der Sonne eingedöst, weil es so fein warm war. Martin und Hannes hielten sich gegenseitig die Hände. Martin kommuniziert sehr viel mit seinen Händen. Er hält während der Mahlzeiten gerne die Hand seiner Begleiterin oder seines Begleiters. Wenn er satt ist, schiebt er sich mit seinem Rollstuhl vom Tisch. Hannes neigte sich immer wieder zu Martins Stirn. Dies schien Martin zu genießen. Mehr und mehr hatte ich den Eindruck, dass die ganze Situation getragen war. Es brauchte keine Worte. Einmal legte Martin vertrauensvoll seinen Kopf auf den Arm seines Bruders. Dann lachte er zwischendurch. Es waren innige Momente. Ich hatte den Eindruck, es freute ihn, dass sein Bruder zu Besuch war, die Sonne schien und er Musik hören durfte. Die Situation war für Martin stimmig. Zu Mittag aß und trank Hannes dann auch noch mit Martin.

Nebenher durfte ich ein wenig von Hannes und seiner Frau erfahren. Es ist schön einen weiteren Teil von Martins Wurzeln zu kennen. Ich bin überzeugt, dass gute Geschwisterbeziehungen etwas Tragendes und Wertvolles im Leben sind.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Angehörigen von Martin für alles bedanken, was sie für Martin tun.

Laura Stroiwas, Begleiterin im Arche-Haus St. Jodok und in der Basalen Gruppe



Martin Paulitschke mit seinem Bruder Hannes im Garten des Arche-Hauses St. Jodok



Laura Stroiwas und Monika Onestingl

Personelle Änderungen



Obwohl das Team der Arche insgesamt sehr konstant ist, gibt es doch immer wieder Veränderungen. Im Team des Arche-Hauses Steinach haben im Frühjahr **Mario Lohse** als Hausleiter und **Leonie Dalpra** als seine Stellvertreterin die Verantwortung übernommen. Wir wünschen euch beiden viel Kraft, Ausdauer und Freude bei dieser anspruchsvollen Aufgabe.

Leonie und Mario

Die drei Freiwilligen **Magdalena, Guillaume** und **Kilian** haben zwischen fünf und zehn Monate in der Arche mitgearbeitet und beenden im Sommer ihre Freiwilligen Einsätze.

Caroline Salchner hat fast zehn Jahre lang in der Arche mitgearbeitet und ist mit Anfang Juni in Pension gegangen. Nach fast sechs Jahren in der Arche möchte **Sebastian Toledo Salinas** ein neues Kapitel in seinem Leben beginnen. **VIELEN DANK** für euer Engagement, für euer Herz und eure Kreativität, die ihr bei Festen und im Alltag eingebracht habt.



Liebe Birgit, liebe Elisabeth, liebe Ramona und liebe Begleiter/innen im Arche-Haus Steinach!

Nach fast zehn Jahren in der Arche gehe ich jetzt mit Anfang Juni in den Ruhestand (heißt aber nicht Stillstand!). Ich durfte Josef, Doris, Lambert und euch ein Stück weit begleiten. Das Zusammensein mit euch erfüllte mich mit großer Freude. Daher möchte ich mich bei euch ALLEN recht herzlich bedanken: Für das Lachen, das Wertschätzen, das Miteinander und einfach für die gute Zeit.

ALLES, alles Liebe und auf ein Wiedersehen freut sich,
Caroline Salchner, Begleiterin im Arche-Haus Steinach

Caroline mit Elisabeth Paulweber



Sebastian mit Ramona Putzi

Liebe Arche,

Im Jahr 2016 hat in der Arche ein schönes Kapitel meines Lebens begonnen. Ich habe in diesen Jahren viele Erfahrungen gesammelt, meine Ausbildung absolviert und neue Leute kennengelernt. Jetzt fange ich ein neues Kapitel in meinem Leben an. Ich bin sehr dankbar für die Zeit in der Arche und hoffe, wir sehen uns wieder. **Danke!**

Sebastián Toledo Salinas, Begleiter im Arche-Haus Steinach



Neu in der Arche



Hallo, mein Name ist **Tanja Jenewein**, ich bin 33 Jahre alt und komme aus Vals. Ich bin Mutter von zwei Kindern. Lea ist fünf, Franz zwei Jahre alt. Nach meiner Karenz wollte ich wieder arbeiten und habe mich in der Arche Tirol als Buchhalterin beworben. Ich fühlte mich auf Anhieb sehr wohl und freute mich auf meine neue Aufgabe, die ich seit März 2022 ausübe. Dank der flexiblen Arbeitszeit kann ich Beruf und Muttersein gut unter einen Hut bekommen. Ich bin sehr froh, zumindest ein kleiner Teil der Arche Tirol sein zu dürfen.



Hallo liebe Leser/innen, ich bin die **Claudia Steinlechner**, komme ursprünglich aus Hall in Tirol, bin aber der Liebe wegen letztes Jahr nach Gries am Brenner gezogen. Seit 15 Jahren bin ich im Sozial- und Pflegebereich tätig. Zuletzt war ich im Seniorenheim in Wattens, das ich wegen der langen Fahrzeiten verlassen habe. Anfang Mai habe ich in der Arche Tirol angefangen, und ich fühle mich sehr wohl!

Claudia mit Ramona Putzi



Hallo, ich heiße **Guillaume Andriolo** und bin 19 Jahre alt. Ich komme aus Frankreich. Seit Januar bin ich über den Europäischen Solidaritätskorps (ESK) als Freiwilliger im Arche-Haus St. Jodok. Zwar habe ich noch nie in einem vergleichbaren Projekt gearbeitet, aber mir gefällt die Arbeit sehr.



Guillaume mit Birgit Purtscheller in der Arche Werkstatt.



Hallo, ich bin **Kilian Nitzschke** und 19 Jahre alt. Ich komme aus Deutschland. Ich mache seit April einen internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) im Arche-Haus St. Jodok. Bis Anfang März arbeitete ich in St. Petersburg mit Menschen mit Behinderungen. Aufgrund des Krieges musste ich dieses Projekt abbrechen und bin sehr froh, dass ich jetzt hier mein Freiwilliges Jahr fortsetzen kann. Besonders die geborgene Atmosphäre in St. Jodok gefällt mir gut.



Neue Blickwinkel und ehrliche Beziehungen

In der Arche Tirol gibt es die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren. So habe ich mich dazu entschieden, elf Monate in dieser Einrichtung mitzuarbeiten. Anfangs hatte ich die Befürchtung, den Anforderungen nicht entsprechen zu können. Diese Bedenken konnten aber bald ausgeräumt werden. Hier halfen mir die Mitarbeiter/innen der Arche Tirol sehr, indem sie mit mir Gespräche führten und mich gut eingeschult haben. Schon nach kurzer Zeit durfte ich viele Aufgaben selbstständig übernehmen und konnte diese auch gut bewältigen. Die Zeit in der Arche hat mich insofern geprägt, als ich jetzt viele Dinge bewusster und auch aus einem anderen Blickwinkel sehe. Das bringt mir für meinen zukünftigen Beruf als Kindergartenpädagogin sehr viel.

Nicht nur die zwischenmenschlichen Begegnungen mit den Mitarbeiter/innen sind hervorzuheben, sondern insbesondere auch die ehrliche Beziehung zu den Bewohner/innen.

Wenn es schwierige Situationen oder Phasen in diesen elf Monaten gegeben hat, haben mich die Mitarbeiter/innen und Bewohner/innen immer wieder motivieren können. Besonders die Freude und Dankbarkeit der Bewohner/innen gab mir die Kraft weiterzumachen.

Ich wünsche der Arche Tirol, dass sie auch künftig genügend Unterstützung für Menschen erhält, die es nicht so leicht im Leben haben.

**Magdalena Schatteiner,
Freiwillige**



Magdalena mit Lisa Koch

Freiwilliges Soziales Jahr – ein Jahr für mich, ein Jahr für andere

Die Arche Tirol bietet die Möglichkeit eines Freiwilligen Sozialen Jahres an!

Ob als Berufsorientierung, zur Persönlichkeitsentwicklung, Überbrückung eines Wartjahres, als Praxisjahr oder als Zivildienstersatz: das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) sorgt für eine unvergessliche Zeit, eine unglaubliche Horizonterweiterung und gibt eine gute Orientierung hinsichtlich der weiteren Ausbildungsentscheidung.

FSJ-Teilnehmer*innen bekommen ein monatliches Taschengeld, Familienbeihilfe, freie Unterkunft bzw. Fahrtkostenersatz, sind versichert und haben begleitende Seminare. Das FSJ startet am 1. September oder 1. Oktober.

Na, Interesse geweckt?

Dann melde dich!!!

**Weitere Infos findest du unter
www.fsj.at**



Tag der Herzlichkeit

Am 24. Juni fand im Rahmen der Initiative Offene Herzen zum 7. Mal der **Tag der Herzlichkeit** statt. Unter dem Motto „Herz haben. Herz zeigen!“ ist dieser Tag all jenen Menschen gewidmet, die anderen mit Rat und Tat zur Seite stehen, die beherzt anpacken und ihre Hilfe anbieten.

In der Arche kamen wir in den Genuss eines „Volksmusik mit Herz-Konzerts“ von Mitgliedern des Tiroler Volksmusikvereins.

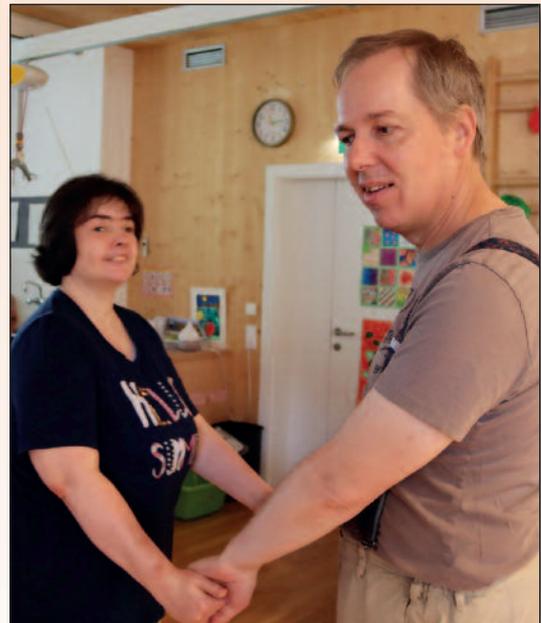
Vielen Dank!



Kilian Nitzschke,
Margot Chandelier und Reinhold Jopp
klatschten fröhlich mit



Christoph Hofer und Sabrina Schipflinger
sorgten für gute Unterhaltung



Anny Rittinger und Reinhold Jopp

Wir danken

- **allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern**

Ohne ihre vielfältige und großzügige Unterstützung wäre vieles an individueller Begleitung, Unterstützung zur Teilhabe und manche Investition nicht möglich.

Spenden an die Arche sind steuerlich absetzbar. Unsere SO-Nummer lautet: 1431. Bitte teilen Sie uns Ihr Geburtsdatum mit, wenn Sie Ihre Spende absetzen möchten.

- den Angehörigen und Erwachsenenvertreter/innen der Bewohnerinnen und Bewohner für das große Vertrauen und die Wertschätzung, die wir immer wieder erfahren.
- dem Bischof-Stecher-Gedächtnis-Verein für die großzügige Unterstützung im Rahmen der Aktion „Licht ins Dunkel“.
- dem Team rund um das Einpackservice im Kaufhaus Tyrol und dem Ladies Circle für die Spenden, die sie in der Adventzeit für uns gesammelt haben.
- allen Spenderinnen und Spendern, die anlässlich des Todes von Josef Hupfaut eine Spende an die Arche überwiesen haben.



Wort-Gottes-Feier (sofern Corona-bedingt möglich)

Donnerstag, 8. September
13. Oktober
10. November

Jeweils um 10.30 Uhr
im Arche-Haus in Steinach
Bahnhofstraße 163

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dieses Bild wurde von Sebastian Toledo Salinas, Begleiter im Arche-Haus Steinach, gemeinsam mit Birgit Purtscheller für den Dankgottesdienst mit der Pfarrgemeinde Steinach gemalt.



Termine

Wandern für Tünderhon, den Feenschatz

Der Verein Noah lädt am Samstag, 8. Oktober, zur Solidaritätswanderung nach Heiligwasser (oberhalb von Igls) ein.

Treffpunkt: Patscher Straße, kleiner Parkplatz westlich der Olympiaexpress-Talstation, um 14 Uhr.

Programm: Wanderung ca. 30 Minuten; Andacht in der Kapelle; gemütliches Beisammensein im Gasthaus. Man kann auch mit dem Auto bis zum Gasthaus fahren.

Im Gedenken an Tünde Löchli (verstorben im November 2021), treibende Kraft der Initiative Noe Partium im Landkreis Satu Mare, Rumänien, wird das seit Juli 2021 im Bau befindliche Wohnhaus für zehn Menschen mit kognitiven Behinderungen, Tünderhon heißen. Das heißt auf Deutsch Feenschatz. Um das Haus fertigzustellen, wird noch finanzielle Unterstützung benötigt. Wir wollen dabei helfen.

Nähere Informationen: www.verein-noah.at

Mitgliederversammlung

Am Samstag, 5. November 2022, findet um 15.00 Uhr im Arche-Haus Steinach die Mitgliederversammlung des Vereins Arche Tirol statt.

Programm:

Bericht der Obfrau Maga Petra Teissl

Bericht der Kassaprüfer und Entlastung des Kassiers

Neuwahl des Vorstandes

Allfälliges

Gemütlicher Ausklang mit der Arche-Gemeinschaft

Alle Mitglieder des Vereins Arche Tirol sind herzlich dazu eingeladen.

Dankgottesdienst in Gries

Am ersten Adventsonntag (27. November) feiert die Arche-Gemeinschaft mit der Pfarrgemeinde Gries am Brenner um 10.00 Uhr den Sonntagsgottesdienst.

Zum Schmunzeln

Beim Mittagessen ergeben sich manchmal interessante Dialoge:

Christine: „Der Josef wollte in der Früh schon mit mir flirten.“

Gottfried: „Flirten kann man bei Tag und Nacht.“

Christine: „Na, in der Früh mag ich das noch nicht.“



Christine Gabl



GEBORGEN UND GETRAGEN

*Wer darum weiß und es immer wieder erfährt,
kann sich ins Leben wagen,
sich entfalten und verschenken.*

GEBORGEN UND GETRAGEN

*Wer darauf vertraut und sich immer wieder
mit dem Ursprung verbindet, dem Licht öffnet,
kann auch Schweres tragen,
Veränderung erwarten
in der Gewissheit:
Im Loslassen bin ich gehalten.*

GOTT HÄLT UNS ALLE IN SEINER HAND

BK



Werden Sie Mitglied vom Verein Arche Tirol

Damit unterstützen Sie unsere Gemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Mitgliedsbeitrag: € 25,- pro Jahr

Danke für Ihr Vertrauen!

mit freundlicher
Unterstützung von:

Mag. Bernhard Siess – Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder www.sieess.at



**MEDIENINHABER, VERLEGER
UND HERAUSGEBER:**

Arche Tirol
Bahnhofstraße 163
A-6150 Steinach am Brenner
ZVR – Zahl 790253121
DVR: 4016817

ADRESSEN:

Arche Büro:
Bahnhofstraße 163
A-6150 Steinach am Brenner
Tel: 05272 20292
office@arche-tirol.at
www.arche-tirol.at

Archehaus St. Jodok
6154 St. Jodok 73
Tel. 05279 20150

Archehaus Steinach
Bahnhofstraße 163
6150 Steinach am
Brenner
Tel: 05272 20292 14

**Werkstatt und Basale
Gruppe**
Bahnhofstraße 163
6150 Steinach am
Brenner
Tel: 05272 20292 12

Spendenkonto:

IBAN-Code. AT43 3632 9000 0022 8700; BIC-Code: RZTIAT22329